

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1819

[urn:nbn:de:bsz:31-354482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-354482)

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1819.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahrs hat angefangen, den 22sten des vorigen Christmonats, früh Morgens um 0 Uhr 53 Minuten, beim Einrück'n der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Jänner nimmt einen frostigen Anfang; bald hernach fällt viel Schnee; um die Mitte des Monats scheint die Sonne heiter; hierauf kommt trübes Gewölk, und gegen das Ende Nebelwetter.

Der Anfang des Hornungs ist schön, aber die folgenden Tage sind stürmisch und regnerisch; in der Mitte des Monats ist die Witterung unbeständig, und mit Ausgang desselben kommt Regen und Schnee.

Der März ist in seinen ersten Tagen kalt und trüb; um die Mitte desselben stellen sich mehrere heitere Tage ein; in der Folge wird die Witterung unfreundlich, und gegen das Ende regnerisch.

Von dem Frühling.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 21sten März, um 11 Uhr 10 Minuten Vormittags, wann die Sonne in das Zeichen des Widders tritt.

Die ersten Tage des Aprils sind angenehm; bald darauf herrschen unfreundliche Winde; die Mitte des Monats hat viel Regenwetter; auch ist der Ausgang desselben mehr dunkel als heiter.

Der Mai geht mit neblichter Witterung ein; nachher wird das Wetter abwechselnd; die Mitte des Monats ist regnerisch und kühl, und das Ende desselben gleichfalls unangenehm.

Der Brachmonat geht mit schöner Witterung ein; auch sind die nachherigen Tage mehr heiter als trüb; um die Mitte des Monats entsteht Regenwetter, und auch vom Ausgang desselben läßt sich nichts besseres versprechen.

Von dem Sommer.

Der Sommer geht ein den 22sten Brachmonat, Morgens um 8 Uhr 37 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne im Zeichen des Krebses anlanget.

Der Anfang des Heumonats ist unfreundlich; es folgen mehrere feuchte Tage nach einander; gegen die Mitte wird die Luft durch hellen Sonnenschein erwärmt; nun folgt schwüle Hitze und öftere Gewitter.

Die ersten Tage des Augustmonats sind heiter und schön; auch dauert die erwünschte Witterung bis in die Mitte des Monats fort; nachher zeigen sich Gewitter und Regenschauer, und zuletzt heller Sonnenschein.

Der Herbstmonat fängt mit trübem Gewölk an; dann kommen einige heitere Tage; auch nach der Mitte des Monats bleibe die Luft eine Zeit lang rein; auch der Ausgang dürfte angenehm seyn.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23sten Herbstmonat, Abends um 10 Uhr 34 Minuten, heym Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Anfang des Weinmonats ist neblicht und kühl; um die Mitte entstehen viel rauhe Winde; die Witterung wird abwechselnd, und gegen das Ende des Monats ziemlich unfreundlich.

Der Wintermonat ist in den ersten Tagen trüb und stürmisch; es folgen frostige Winde und Regenwetter; um die Mitte des Monats ist eine Zeit lang angenehm, und gegen das Ende fällt Schnee.

Der Christmonat zeigt sich im Anfang dunkel; Regen und Schnee wechseln mit einander ab; hierauf erbeben sich heftige Sturmwinde, und nach wenigen heitern Tagen folgt ein trüber Ausgang des Jahrs.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre ereignen sich sechs Finsternisse, nemlich vier an der Sonne, und zwei an Monde, wovon aber in unsern Gegenden nur die eine Mondfinsterniß zum Theil sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, in der Nacht vom 25. zum 26ten März.

Die zweite ist eine Mondfinsterniß den 10. April, zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags; folglich kann sie bei uns nicht bemerkt werden.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß den 25ten April um die Mittagsstunden, die aber wegen zu großer Breite des Mondes bey uns nicht zu Gesichte kömmt.

Die vierte ist eine aus gleicher Ursache unsichtbare Sonnenfinsterniß den 19. Herbstmonat, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

Die fünfte ist eine Mondfinsterniß den 3. Weinmonat, wovon in unsern Gegenden nur das Ende sichtbar seyn wird. Sie nimmt ihren Anfang um 2 Uhr 2 Min. Nachmittags, ist in der Mitte um 3 Uhr 50 Min., und geht zu Ende um 5 Uhr 38 Min., bey Ausgang des Mondes. Ihre Größe beträgt im Ganzen 19½ Zoll südlich.

Die sechste ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 19. Weinmonat, Morgens zwischen 3 und 6 Uhr, die bei uns nicht bemerkt werden kann.

Von der Fruchtbarkeit.

Von Gottes unermesslicher Weisheit und Güte läßt es sich immer, auch für dieses Jahr erwarten, daß er das Land, worin wir wohnen, in Ansehung der notwendigsten zeitlichen Bedürfnisse, auf solche Weise segnen werde, daß Menschen und Vieh ihre hinlängliche Nahrung erhalten. Genießen wir die mannichfaltigen Früchte, die Gott uns aus dem reichen Schoos der Erde nehmen läßt, mit Mäßigkeit und einem zum Wohlthun stets bereitwilligen Herzen, so werden wir immer genug haben, und dann dürfen wir uns vor Mißwachs und Eheurnng nie bange seyn lassen.

Von Krankheiten.

Nie ist der Einfluß der Planeten auf die Gesundheit des Menschen im allgemeinen so stark, daß man gewisse besondre ansteckende Krankheiten denselben zuschreiben dürfte. Es läßt sich mit der höchsten Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch dieses Jahr nicht ohne verschiedene Krankheiten vorübergehen werde, so wie man mit Grund der Wahrheit sagen kann, daß Mangel an Diät und andere die Gesundheit störende Unordnungen unter den Menschen aller Orten ihre natürlich-schädlichen Folgen auf Leben und Gesundheit zu allen Zeiten haben werden.

Vom Krieg.

Der Vermuthungsgrund zu öffentlichen Unruhen, Feindseligkeiten und Kriegen, die auch in diesem Jahr ausbrechen dürften, liegt in einer Menge von natürlichen Dingen, die ihre unseligen Wirkungen alljährlich erneuern. Gott gebe, daß unser Land davon verschont bleiben und fernerhin die Glückseligkeit des holden Friedens genießen möge!

Vom sogenannten Jahresregenten.

Der diesjährige Jahresregent ist Jupiter. In solch einem Jahre gelangen die Gemächse etwas spät zur Zeitigung. Der Frühling ist feucht und kühl; der Sommer abwechselnd und gegen das Ende sehr warm; der Herbst regnerisch, und der Winter theils schneereich, theils stürmisch. — Gerste und Flachs geräth wohl; es gibt ziemlich viel Heu, Obst wenig, und fast keine Eicheln. Der Wein wird nicht zum besten, und nicht überschwenglich. Wenig Schlangen, Kröten, Heuschrecken; aber im Herbst viele Mäuse. Fische ziemlich viele. Im Spätjahr dürften verschiedene gefährliche Krankheiten eintreten.